



## Närrische Träume

Heute Nacht träumte mir, ich hielt  
den Mond in der Hand,  
wie eine große, gelbe Kegelkugel,  
und schob ihn ins Land,  
als gält' es alle Neune.  
Er warf einen Wald um, eine alte Scheune,  
zwei Kirchen mitsamt den Küstern, o weh,  
und rollte in die See.

Heute Nacht träumte mir, ich warf  
den Mond ins Meer.  
Die Fische all erschraken, und die Wellen  
spritzten umher  
und löschten alle Sterne.  
Und eine Stimme, ganz aus der Ferne,  
schalt: "Wer pustet mir mein Licht aus?  
Jetzt ist's dunkel im Haus!"

Heute Nacht träumte mir, es war  
rabenfinster rings.  
Da kam was leise auf mich zugegangen,  
wie auf Zehen ging's.  
Da wollt' ich mich verstecken,  
stolperte über den Wald, über die Scheune vor Schrecken,  
über die Kirchen mitsamt den Küstern, o weh,  
und fiel in den See.

Heute Nacht träumte mir, ich sei  
der Mond im Meer.  
Die Fische alle glotzten und standen  
im Kreis umher.  
So lag ich seit Jahren,  
sah über mir hoch die Schiffe fahren  
und dacht', wenn jetzt wer über Bord sich biegt  
und sieht, wer hier liegt,  
zwischen Schollen und Flundern,  
wie wird der sich wundern!



**Gustav Falke**  
(\* 11. Januar  
1853 in Lübeck;  
† 8. Februar  
1916 in  
Großborstel/  
Hamburg) war ein  
deutscher  
Schriftsteller.



## Ein Schlaflied

Blauer Abend,  
Gutes Schweigen.  
Will mich ganz in  
Schlummer neigen.

Fern noch rauschen  
Nahe Bäume.  
Engel bringen  
Silberträume.

Schlafe, schlafe ...  
Wind und Stille -  
Alles hütet  
Gottes Wille.



**Francisca Stoecklin**  
(\*11. 9. 1894 in Basel,  
† 1. 9. 1931 in Basel)  
war eine  
schweizerische  
Dichterin.



## Der Traum

Es war ein niedlich' Zeiselein,  
Das träumte nachts im Mondenschein:  
Es sah am Himmel Stern bei Stern,  
Davon war jedes ein Hirsekern.  
Und als es geflogen himmelauf,  
Da pickte das Zeislein die Sterne auf,  
Piep -  
Wie war das im Traume so lieb!

Und als die Sonne beschien den Baum,  
Erwachte das Zeislein von seinem Traum.  
Es wetzte das Schnäbelchen her und hin  
Und sprach verwundert in seinem Sinn:  
„Nun hab ich gepickt die ganze Nacht  
Und bin doch so hungrig aufgewacht!  
Ping -  
Das ist mir ein närrisches Ding!``



**Victor Blüthgen**  
(\* 4. Januar 1844  
in Zörbig; † 2.  
April 1920 in  
Berlin) war ein  
deutscher Dichter  
und Schriftsteller.



## Ein Traum ist unser Leben

Ein Traum, ein Traum ist unser Leben  
Auf Erden hier.  
Wie Schatten auf den Wogen schweben  
Und schwinden wir  
Und messen unsre trägen Tritte  
Nach Raum und Zeit;  
Und sind (und wissen's nicht) in Mitte  
Der Ewigkeit.

**Johann Gottfried  
Herder** (\* 25.  
August 1744 in  
Mohrungen,  
Ostpreußen; † 18.  
Dezember 1803 in  
Weimar) war ein  
deutscher Dichter  
und Philosoph.





## Ein Traum in einem Traum



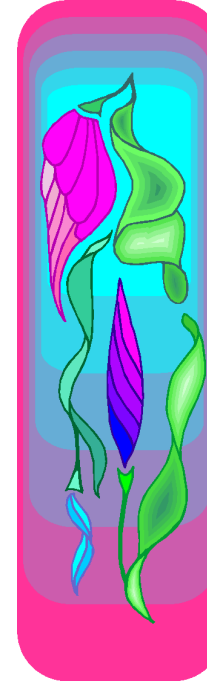
Auf die Stirn dir diesen Kuss!  
und da ich nun scheiden muss,  
sag' dies ich nur zum Schluss:  
Ganz recht hat eure Klage,  
dass ein Traum warn meine Tage;  
doch ob nun die Hoffnung froh  
bei Tag, bei Nacht, ob irgendwo  
in Schlafgesichten, müdem Sinnen,  
ist sie darum nicht von hinnen?  
Was wir scheinen und schaun im Raum,  
ist nur ein Traum in einem Traum.

Im Brandungsbrüllen steh'  
ich an küstenquälender See,  
und ich halte in der Hand  
Körner vom goldenen Sand-  
wie wenige! doch sie rinnen  
durch die Finger mir von hinnen,  
und ich weine - wie von Sinnen!  
Kann ich nicht dichter falten  
die Hände, sie zu halten?  
O Gott! wie rette ich schier  
nur eins vor der Welle Gier?  
Ist, was wir scheinen und schaun im Raum,  
nur ein Traum in einem Traum?

Edgar Allan Poe  
(\* 19. Januar 1809  
in Boston,  
Massachusetts,  
USA; † 7. Oktober  
1849 in Baltimore,  
Maryland) war ein  
US-amerikanischer  
Schriftsteller.



## An den Traum



Öffne mir die goldne Pforte,  
Traum, zu deinem Wunderhain,  
Was mir blühte und verdorrte,  
Lass mir blühend neu gedeihn.  
Zeige mir die heiligen Orte  
Meiner Wonne, meiner Pein,  
Lass mich lauschen holdem Worte,  
Liebesstrahlen saugen ein.  
Öffne mir die goldne Pforte,  
Traum, o lass mich glücklich sein!

**Peter Cornelius**  
(\* 24. Dezember 1824 in  
Mainz; † 26. Oktober 1874  
ebenda) war ein deutscher  
Komponist und Dichter.



## Das Leben ist ein Traum



Das Leben ist ein Traum!  
Wir schlüpfen in die Welt und schweben  
Mit jungem Zehn  
Und frischem Gaum  
Auf ihrem Wehn  
Und ihrem Schaum,  
Bis wir nicht mehr an Erde kleben:  
Und dann, was ist's, was ist das Leben?  
Das Leben ist ein Traum!

Das Leben ist ein Traum!  
Wir lieben, uns're Herzen schlagen,  
Und Herz an Herz  
Geschmolzen kaum,

Ist Lieb' und Scherz  
Ein lichter Schaum,  
Ist hingeschwunden, weggetragen!  
Was ist das Leben? hör' ich fragen:  
Das Leben ist ein Traum!

Das Leben ist ein Traum!  
Wir denken, zweifeln, werden Weise;  
Wir teilen ein  
In Art und Raum,  
In Licht und Schein,  
In Kraut und Baum,  
Studieren und gewinnen Preise;  
Dann, nah' am Grabe, sagen Greise:  
Das Leben ist ein Traum!

**Traum**  
Hof fnung

**Johann  
Wilhelm  
Ludwig Gleim**  
(\* 2. April  
1719 in  
Ermsleben im  
Ostharz; †  
18. Februar  
1803 in  
Halberstadt )  
war ein  
deutscher  
Dichter.



## Hoffnung

Es reden und träumen die Menschen viel

Von bessern künftigen Tagen,

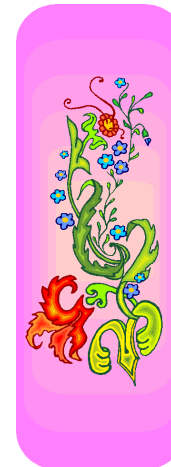
Nach einem glücklichen goldenen Ziel

Sieht man sie rennen und jagen,

Die Welt wird alt und wird wieder jung,

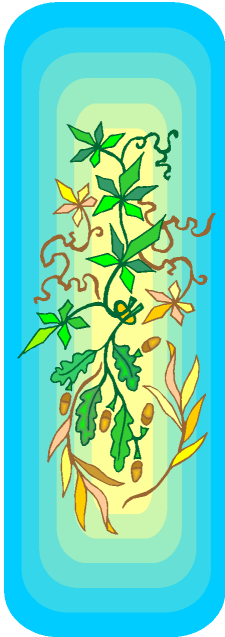
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung!

1797



**Friedrich von  
Schiller**

(\* 10. November 1759  
in Marbach am Neckar;  
† 9. Mai 1805 in  
Weimar) war ein  
deutscher Dichter.



## Im Traum

Ich ging im Traum zum Himmel ein  
und blieb dort an der Türe stehen.  
Ich sah so viele Engelein  
hinaus und wieder einwärts gehen.

Sie schwebten leuchtend hin und her,  
der Himmel hier und dort die Erde,  
auf letzterer zu fragen, wer  
sich ihnen anvertrauen werde.

Doch ob ich ohne Unterlass  
auf ihr Bemühn, ihr Sorgen schaute,  
es war so wunderselten, dass  
sich ihnen jemand anvertraute.

Das tat mir so unendlich leid,  
dass ich von meinem Traum erwachte  
und nun seitdem und allezeit  
den Engeln zu gehorchen trachte.

O, könnte Jeder so, wie ich  
einmal im Traum zum Himmel gehen,  
es würde dieser sicherlich  
nicht mehr vergeblich offen stehen!

*Karl May, 1900*

**Karl May**  
(\* 25. Februar  
1842 in  
Ernstthal; †  
30. März 1912  
in Radebeul)  
war ein  
deutscher  
Schriftsteller  
(„Winnetou“).



## Wenn der lahme Weber träumt

Wenn der lahme Weber träumt, er webe,  
Träumt die kranke Lerche auch, sie schwebe,  
Träumt die stumme Nachtigall, sie singe,  
Dass das Herz des Widerhalls zerspringe,  
Träumt das blinde Huhn, es zähl' die Kerne,  
Und der drei je zählte kaum, die Sterne,  
Träumt das starre Erz, gar linde tau' es,  
Und das Eisenherz, ein Kind vertrau' es,  
Träumt die taube Nüchternheit, sie lausche,  
Wie der Traube Schüchternheit berausche;  
Kömmt dann Wahrheit mutternackt gelaufen,  
Führt der hellen Töne Glanzgefunkel  
Und der grellen Lichter Tanz durchs Dunkel,  
Rennt den Traum sie schmerzlich übern Haufen,  
Horch! die Fackel lacht, horch! Schmerz-Schalmeien  
Der erwachten Nacht ins Herz all schreien;  
Weh, ohn Opfer gehn die süßen Wunder,  
Gehn die armen Herzen einsam unter!

(1838)

**Clemens Brentano**  
(\* 9. September 1778 in Ehrenbreitstein  
(heute Koblenz); † 28. Juli 1842 in  
Aschaffenburg) war ein deutscher  
Schriftsteller.





## Fliegen



Einem träumt, er könnte fliegen;  
Morgens stieg er auf die Bank,  
Streckte von sich beyde Hände,  
flog, so breit er war und lang;  
Wahrlich, er wär tief geflogen,  
wo der Bodem nicht gethan,

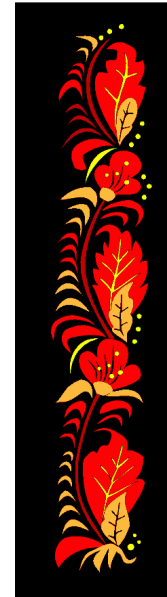
Der empfing aus Maul und Nase

sein Geblüt und manchen Zahn.

**Friedrich von Logau** (\* Januar 1605 auf *Gut Brockuth*, /heute Polen, † 24. oder 25. Juli 1655 in Liegnitz, poln. Legnica) war ein Dichter des Barock.



## Nachts in der träumenden Stille



*Nachts in der träumenden Stille  
Kommen Gedanken gegangen,  
Nachts in der träumenden Stille  
Atmet, zittert ein Bangen,  
Nachts in der träumenden Stille,  
Ratlose quälende Fragen.  
Weit über alles Sagen  
Kommen Gedanken gegangen,  
Atmet, zittert ein Bangen  
Nachts in der träumenden Stille.*

**Gustav Falke** (\* 11. Januar 1853 in Lübeck; † 8. Februar 1916 in Großborstel/Hamburg) war ein deutscher Schriftsteller.



## Feldeinsamkeit

*Ich ruhe still im hohen grünen Gras  
Und sende lange meinen Blick nach oben,  
Von Grillen rings umschwirrt ohn Unterlass,  
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.*

*Und schöne weiße Wolken ziehn dahin  
Durchs tiefe Blau wie schöne stille Träume; -  
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin  
Und ziehe selig mit durch ewge Räume.*



**Hermann Ludwig Allmers** (\* 11. Februar 1821 in Rechtenfleth; † 9. März 1902 ebenda) war ein deutscher Schriftsteller.



## Gottes Segen

**Das Kind ruht aus vom Spielen,  
Am Fenster rauscht die Nacht,  
Die Engel Gotts im Kühlen  
Getreulich halten Wacht.**

**Am Bettlein still sie stehen,  
Der Morgen graut noch kaum.  
Sie küssen's, eh sie gehen,  
Das Kindlein lacht im Traum.**

**Joseph Freiherr von Eichendorff**  
(\* 10. März 1788 Schloss Lubowitz,  
Oberschlesien;  
† 26. November 1857 in Neisse)  
war ein bedeutender Lyriker und  
Schriftsteller der deutschen  
Romantik.





## Die singende Muschel



Als Kind sang eine  
Muschel  
mir das Meer.

Ich konnte träumelang  
an ihrem kühlen Munde lauschen.  
Und meine Sehnsucht wuchs  
und blühte schwer,  
und stellte Wünsche und Gestalten  
in das ferne Rauschen.

Hast du schon mal eine  
Muschel an dein Ohr  
gehalten?  
Was hat sie dir erzählt?  
Lass deiner Fantasie freien  
Lauf.

**Francisca Stoecklin**  
(\*11. 9. 1894 in Basel,  
† 1. 9. 1931 in Basel)  
war eine  
schweizerische  
Dichterin.



## Fritz und Ferdinand

Es saßen einstens beieinander  
Zwei Knaben, Fritz und Ferdinand.



Da sprach der Fritz: *Nun gib mal acht,  
Was ich geträumt vergangene Nacht.  
Ich stieg in einen schönen Wagen,  
Der Wagen war mit Gold beschlagen.  
Zwei Englein spannten sich davor,*

*Die zogen mich zum Himmelstor.  
Gleich kamst du auch und wolltest mit  
Und sprangest auf den Kutschentritt,  
Jedoch ein Teufel, schwarz und groß,  
Der nahm dich hinten bei der Hos  
Und hat dich in die Höll getragen.  
Es war sehr lustig, muss ich sagen. -*



So hübsch nun dieses Traumgesicht,  
Dem Ferdinand gefiel es nicht.  
**Schlapp!** schlug er Fritzen an das Ohr,  
Dass er die Zipfelmütze verlor.  
Der Fritz, der dies verdrießlich fand,  
Haut wiederum den Ferdinand;  
Und jetzt entsteht ein Handgemenge,  
Sehr schmerzlich und von großer Länge. -

*So geht durch wesenslose Träume  
Gar oft die Freundschaft aus dem Leime.*

Wilhelm Busch  
(\* 15. April  
1832 in  
Wiedensahl; †  
9. Januar 1908  
in  
Mechtshausen)  
war deutscher  
Dichter und  
Zeichner.

### Vorschlag:

Kannst du dich an einen Traum erinnern, der anderen nicht gefallen würde?  
Erzähle. (Du darfst auch erfinden!)





## Ein Fichtenbaum



*Ein Fichtenbaum steht einsam*

*Im Norden auf kahler Höh'!*

*Ihn schläfert; mit weißer Decke*

*Umhüllen ihn Eis und Schnee.*

*Er träumt von einer Palme,  
Die, fern im Morgenland,  
Einsam und schweigend trauert  
Auf brennender Felsenwand.*



Heinrich Heine (\* 13. Dezember 1797 in Düsseldorf;  
† 17. Februar 1856 in Paris) war einer der  
bedeutendsten deutschen Dichter des 19.  
Jahrhunderts.



## Mählich durchbrechende Sonne

Schönes, grünes, weiches Gras.  
Drin liege ich.  
Mitten zwischen Butterblumen!

Über mir,  
warm,  
der Himmel:  
ein weites, zitterndes Weiß,  
das mir die Augen langsam, ganz langsam  
schließt.

Wehende Luft, . . . ein zartes Summen.

Nun  
bin ich fern  
von jeder Welt,  
ein sanftes Rot erfüllt mich ganz,  
und deutlich spür ich, wie die Sonne mir durchs Blut rinnt  
–  
minutenlang.

Versunken Alles. Nur noch ich.

Selig!

Arno Holz  
(\* 26. April 1863 in Rastenburg, Ostpreußen; † 26. Oktober  
1929 in Berlin) war ein deutscher Dichter.